

Ausstellungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 3: **Stadterneuerung**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungs- kalender

Schweiz

Aargauer Kunsthaus Aarau
Peter Stämpfli
19.3.–30.4.

Kunsthalle Basel
12 junge deutsche Künstler
14.3.–25.4.

Kunstmuseum Basel
Pablo Picasso, Die Druckgrafik
Sammlung Georges Bloch
bis 10.4.
Dieter Roth
Ausstellung der museumseigenen
Werke
17.4.–27.6.

Museum für Gegenwartskunst Basel
Permanente Ausstellung zeitgenössischer Künstler ab 1960

Kunsthalle Bern
«Mise en Scène», Eine Ausstellung
von René Denizot respektive Kom-
mentar zur Ausstellungstätigkeit von
Johannes Gachnang an der Kunst-
halle
3.4.–16.5.

Anlikerkeller Bern
Jean Brain, Versailles
bis 31.3.

Kunstmuseum Bern
Zoltan Kemeny
9.3.–9.5.

Kunstverein Biel/Kunsthaukeller
Multimedien-Workshop
15.3.–21.3.
Percy Slanec
27.3.–22.4.

Bündner Kunstmuseum Chur
GSMBA Sektion Graubünden
27.3.–2.5.

Musée Petit Palais Genf
André Julien Prina
Ecole suisse du XXème siècle
Lac Léman, scènes valaisannes, nus
bis 31.3.
Foujita et l'école de Paris
Rétrospective Valtat
Rétrospective Kissing
bis 30.4.

Musée de l'Athéné Genf
Rose-Marie Eggmann
Tapisseries
17.3.–6.4.

Musée d'Art et d'Histoire Genf
Les peintres descendant dans leur rue
bis 25.4.

Musée Rath Genf
Restaurer, analyser et conserver
Darstellung der verschiedenen Ar-
beiten eines Museums
15.3.–15.5.

**Musée Cantonal des Beaux-Arts
Lausanne**
Collection du musée de peintres mo-
dernes
bis 2.5.

Musée des Arts Décoratifs Lausanne
La céramique
bis 18.4.
Jack Lenor Larsen
30 ans de design textile

**Musée des Beaux-Arts
La Chaux-de-Fonds**
Del Pezzo
13.3.–11.4.
André Evrard
24.4.–23.5.

Kunstmuseum Luzern
Junge Künstler aus Österreich
4.4.–16.5.
Junge Schweizer Künstler:
Valerian Maly
4.4.–16.5.

Kunstmuseum Solothurn
Masken aus Afrika
(Sammlung Barbier-Müller)
bis 31.10.
Max-Gubler-Stiftung
bis 15.5.

Kunst in Katharinen St.Gallen
Walter Kurt Wiemken
Clowndarstellungen
bis 28.3.
GSMBA, Sektion Ostschweiz
Entwürfe und Skizzen
3.4.–8.5.

**Museum zu Allerheiligen Schaff-
hausen**
Rafael Perez
13.3.–18.4.

Kunstmuseum Winterthur
Jean-Frédéric Schnyder
28.2.–4.4.
Zürich-Land
4.4.–9.5.

Kunsthalle im Waaghaus Winterthur
Pierre Haubensak
Zeichnungen, Arbeiten auf Papier
verlängert bis 13.3.
Hansruedi Giger
29.3.–15.5.

Kunsthau Zug
André Evrard
14.3.–18.4.
Otto Tschumi
2.5.–20.6.

Museum Bellerive Zürich
Haute Couture (aus der Sammlung)
11.3.–25.4.
Glas aus der Sammlung, von der An-
tike bis zur Gegenwart
11.3.–25.4.

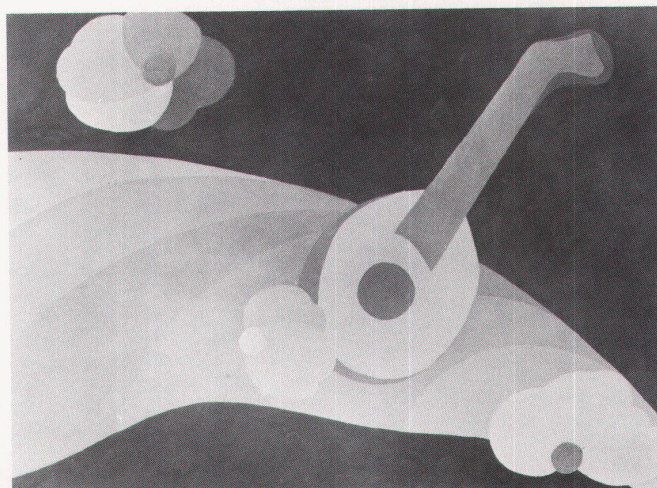
Kunstgewerbemuseum Zürich
Design aus den Niederlanden
Gebrauchsgerät für den Alltag
18.2.–18.4.

Kunsthau Zürich
Retrospektive Hans Richter
(Grosser Ausstellungssaal)
16.4.–23.5.
Paul Cézanne, Aquarelle
2.4.–31.5. (Graphisches Kabinett)

Museum Rietberg Zürich
Villa Schönberg
Der Muttergöttin Baldachin
Tempeltücher aus Indien
14.1.–30.6.
Haus zum Kiel, Hirschengraben 20
Die Kunst des Verpackens in Japan
28.1.–16.5.

Galerie Steinfels Zürich
Andrea D'Aterno (Arturo Fornaro)
31.3.–1.5.

Galerie Maya Behn Zürich
Carlo Zauli
Keramik und Grafik
26.2.–8.4.



Andrea D'Aterno



Carlo Zauli

Ausstellungs- kalender

Ausland Deutschland

Kupferstichkabinett Berlin-Dahlem
Ex Bibliotheca Regia Berolinensi
bis Ende April

Museum für Völkerkunde Berlin
Beduinen im Negev
bis 12.4.

**Museum für Vor- und Frühgeschichte
Schloss Charlottenburg Berlin**
Troja. Heinrich Schliemanns Ausgraben und Funde
bis Sommer 82
Land des Baal, Syrien – Forum der Völker und Kulturen
4.3.–1.6.

**Kunstverein für die Rheinlande und
Westfalen Düsseldorf**
Frantisek Kyncl
bis 28.3.

Galerie an der Düssel Düsseldorf
Ernst Fuchs
bis 30.3.

Museum Folkwang Essen
10 junge Maler aus Deutschland
bis 31.3.

Städtisches Kunstinstitut Frankfurt
Christo, Urban Projects
bis 10.4.

Altonaer Museum Hamburg
Politische Plakate der Weimarer Republik
bis 9.5.

Haus der Kunst München
Von Greco bis Goya, Vier Jahrhunderte spanische Malerei
bis 24.4.

Stadtmuseum München
Tomi Ungerer
bis 9.5.

Österreich

Museum des 20. Jahrhunderts Wien
Karl Prantl, Skulpturen
bis 12.4.

England

The Tate Gallery London
Lionel Constable
bis 4.4.
Meredith Frampton
bis 28.3.
Landseer
bis 12.4.
Modern Indian Artists
7.4.–23.5.

Ausstellung

Ausstellung des Deutschen Werkbundes: Zum Beispiel Stühle

Ein Streifzug durch die Kulturgeschichte des Sitzens
21.3.– 9.5. 1982 Badischer Kunstverein Karlsruhe
23.5.–11.7. 1982 Kunstmuseum Düsseldorf
Anfang 1983 Victoria & Albert Museum London (Boilerhouse project)

Fragen der Alltagskultur haben in den letzten Jahren im wissenschaftlichen, publizistischen und museumspädagogischen Bereich verstärkt Beachtung gefunden. Auch die Dinge des täglichen Gebrauchs sind zum Gegenstand kulturellen Interesses geworden. Der Deutsche Werkbund hat sich seit seiner Gründung – er feiert 1982 sein 75jähriges Bestehen – damit beschäftigt. Der Stuhl bzw. das Sitzen nehmen dabei eine besonders interessante Stellung ein. Fast alle namhaften Architekten haben auch Stühle entworfen; das Stuhlmotiv spielt in der Kunst eine grosse Rolle; Schüler, Studenten und Bastler erproben sich daran, unsere Sprache ist voller Hinweise auf das Sitzen als menschlicher Grundverhaltensweise (man bleibt sitzen, sitzt zwischen zwei Stühlen, hat einen sitzen...), ja die gesamte Designgeschichte könnte als eine Geschichte der Entwicklung von Stühlen geschrieben werden.

Stühle können zum Symbol werden, und noch immer lassen sich im gesellschaftlichen Leben genau befolgte Sitzrituale beobachten, deren Wurzeln weit in die Geschichte reichen, Unterschiede in der beruflichen Position lassen sich am Gebrauch unterschiedlicher Stühle ablesen usw.

Der Alltagsgegenstand Stuhl

wird hier also nicht in erster Linie stilistisch, konstruktiv oder technisch untersucht, er dient vielmehr als Leitfaden durch die Kulturgeschichte des Alltags, und hierin unterscheidet sich die Ausstellung von anderen Stuhlausstellungen. Gerade durch seine scheinbare Banalität eignet sich der Stuhl dazu, einen Blick hinter die Oberfläche der Dinge zu tun. Um das zu erreichen, werden die Informationen teilweise szenisch-räumlich, manchmal spielerisch und witzig aufbereitet. Mit Film, Video, Diaschauen, Foto-Text-Tafeln und Objekten soll dieser Streifzug durch die Kulturgeschichte – vom Thron zum Chefessel, vom Baumstamm zum Designobjekt, von der Couchecke zur Sperrmüllmatratze, vom Küchenstuhl zum Kunstobjekt, vom Heiligen zum Feuerstuhl – zu einem vergnüglich-informativen Ereignis werden.

Gliederung der Ausstellung

1. *Stühle in der Alltagswelt/Fundsachen zum Sitzen.* Die ganze Vielfalt des Sitzens im Alltag wird in diesem einleitenden Teil in inszenierten Situationen, Diaschauen, Tafeln und Objekten dargestellt.

2. *Sitzen als Designproblem.* Ein Blick in die Geschichte der Formen, Typen, Konstruktions- und Herstellungsweisen aller möglichen Sitzgeräte. Darstellung der Designentwicklungen ab Thonet und Betrachtungen zu Werbung, Verkauf, Kauf heute (Objekte, Foto-Text, Film, Environments).

3. *Sitzen als Symbol.* Von Thronen und Chefesseln, Sitzhierarchien im Büro und anderen Formen symbolischer Selbstdarstellung beim Sitzen und mit dem Stuhl handelt diese Abteilung (Objekte, Foto-Text, Multivision).

4. *Sitzen als Ritual.* Es gibt mehr rituelle Formen des Sitzens, als man glaubt. In diesem Ausstellungsteil werden unterschiedliche Sitzordnungen – vor Gericht, bei der Hochzeit, in der Vorstandssitzung, im Restaurant usw. an einer grossen Tafel vorgestellt, an der die Ausstellungsbesucher Platz nehmen können.

5. *Der Stuhl in der Kunst.* Der Stuhl hat in schier unerschöpflicher Weise die Phantasie von Künstlern angeregt. Gezeigt werden eine Reihe bekannter und weniger bekannter Künstlerstühle.

6. *Ästhetische Erweiterungen.* Dass der Stuhl mehr sein kann als ein einfaches Sitzgerät, ist das Thema dieser Abteilung. Gezeigt werden Arbeiten von «Nicht-Künstlern»,

Schülern, Studenten, Bastlern und viele ausgefallene Designschöpfungen.

7. *Erlebnisräume.* Den Abschluss und Höhepunkt bilden 12 labyrinthische Erlebnisräume, in denen einzelne Themenaspekte in überraschenden und zum Teil witzigen Environments nochmals angesprochen werden.

Katalog.

Zur Ausstellung erscheint ein grossformatiges Katalogbuch beim Anabas-Verlag, ca. 280 Seiten, 300 Abb., ca. DM 30,-.

IDZ

Internationales Design- Zentrum Berlin

In Berlin besteht seit rund elf Jahren ein Internationales Design-Zentrum. Es hat sich inzwischen durch Ausstellungen, Symposien, Kurse, Publikationen und Dienstleistungen wie didaktische Hilfsmittel für Schulen und anderes mehr einen internationalen Ruf erworben. Dieser Ruf gründet nicht zuletzt darauf, dass das IDZ bis heute nicht ausschliesslich auf die private Förderung durch designinteressierte Firmen angewiesen ist, sondern seine Grundausstattung (Miete, Löhne) aus öffentlichen Mitteln bestritten wird, was der Institution eine gewisse Unabhängigkeit sichert.

Diese öffentlichen Mittel werden nun seitens der neuen Regierung in Berlin im Hinblick auf das Budget 1982 in Frage gestellt. Es besteht die Absicht, das Budget des IDZ für 1982 auf die Hälfte des bisherigen Standes zu reduzieren und für 1983 die öffentlichen Mittel ganz zu streichen.

Damit sind das IDZ und sein kultureller Auftrag aufs höchste gefährdet.

Es scheint nun wichtig, dass architektur- und designorientierte Institutionen und Verbände ihren Einfluss geltend machen, das IDZ in der bisherigen Form weiterzuführen und mit den entsprechenden öffentlichen Mitteln zu unterstützen. Bitte wenden Sie sich deshalb mit einem entsprechenden Schreiben an den Berliner Oberbürgermeister, Herrn Richard von Weizsäcker, Rathaus Schöneberg, Kennedy-Platz, 1 Berlin 30.